

české. 2. Katalog listin z let 1158–1346 – Český zemský archiv. Katalogy, soupisy, regeštáře a rozborý jeho fondů. I. (Das Archiv der Böhm. Krone. 2. Urkundenverzeichnis aus den Jahren 1158–1346 – Das Böhm. Landesarchiv. Die Kataloge, Verzeichnisse, Regesten-Verzeichnisse und Analysen seiner Fonds. I.), 1928.

L.: *Český časopis Historický* 35, 1929; *Všehrd* 10, 1929; *Masaryk* 4; *Otto, Erg.Bd. III/2; Komenského slovník naučný* 6, 1938. (Kalhouš)

Kossak Juliusz Fortunat, Schlachtenmaler. * Wiśnicz (Galizien), 15. 12. 1824; † Krakau, 3. 2. 1899. Vater des Malers Wojciech K. (s.d.), Bruder des Off. und Malers Leon K. (s.d.); stud. an der Univ. Lemberg Jus und gleichzeitig Malerei bei J. Maszkowski. Auf den Gütern adeliger Freunde in Galizien, Wolhynien, Podolien und in der Ukraine führte er seine Malstud. weiter und beobachtete vor allem Pferde, das Hauptthema seiner Werke. 1852 weilte K. in Wien und in Ungarn, 1852–55 in Warschau, ab 1856 in Paris, wo er bei Vernet stud. 1862–68 arbeitete K. als Künstler. Leiter bei der Ztg. „Tygodnik Ilustrowany“, für welche er durch 30 Jahre zeichnete. 1869 war K. in München bei dem Schlachtenmaler F. Adam. Ab 1870 lebte er außerordentlich aktiv in Krakau. K., bekannt als Aquarellist, Maler von Pferden, Jagd- und Reitszenen, Illustrator altpoln. Legenden und der Romane von Jeź, Bodzentowicz und vor allem von Pol, hoch geschätzt als Porträtist, stellte ab 1854 in Krakau und im Ausland (1870 in Wien mit einer Medaille ausgezeichnet) aus.

W.: Historienbilder: Ritter vor der Schlacht; Sobieski vor Wien; Die Wahl Kg. Jan Kazimierz; Chodkiewicz vor Smolensk; etc. Familienbilder: Familie Fredro, Gniewosz, Tyszkiewicz; etc. Genrebilder: Pferdemarkt in Krakau; Dorfhochzeit in der Umgebung Krakaus; Viergespann; Jagd im Winter; Porträts: Gf. Lubiński mit Tochter; Fürst Sanguszko; Gf. J. Dzieduszycki; Illustrationen zu den Werken von Mickiewicz, Sienkiewicz, Pol, Pasek.

L.: *St. Tomkowicz, J. K., 1899; J. Borowski, J. K., 1900; St. Witkiewicz, J. K., 1910; F. Kopera, 150 lat malarstwa polskiego (150 Jahre poln. Malerei), 1923; E. Niewiadomski, Malarstwo polskie XIX i XX wieku (Poln. Malerei des 19. und 20. Jh.), 1926; E. Świekowski, Pamiętnik Towarzystwa Przyjaciół Sztuk Pięknych (Denkschrift der Ges. der Freunde der Schönen Künste), 1905; Wurzbach; Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga, Bd. 8; Wielka Enc. Powszechna PWN, Bd. 6, 1965. (Skowrońska)*

Kossak Karl Ludwig, Ps. Kossak-Raytenau Karl L., Schriftsteller. * Klosterneuburg (N.Ö.), 12. 4. 1891; † Wien, 5. 11. 1949. Zuerst Buchhändler, wurde er anschließend Verlagslektor und lebte ab 1930 als freier Schriftsteller. In stetem Bekennt-

nis zu den Werten der Heimat schrieb er zunächst volkstümliche Schauspiel- und Mundartdichtungen. Entscheidenden Erfolg brachten ihm seine erzählenden Prosawerke, besonders der Roman „Katastrophe 1940“. K. verband Phantasie mit real begründeten Einsichten in wiss. und Wirtschaftsprobleme des 20. Jh. Seine in abenteuerliche Ereignisse weltweiten Ausmaßes hineinblendenden utop. Romane sind ebenso formal gattungsgrein wie seine hochgradig spannenden Kriminalromane. Gegenständlich erfaßte er die Zielsetzung der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker in einem wahrhaft friedlichen, nicht auf äußeren Machtfaktoren aufgebauten Europa. K. vermochte auf dem Gebiet des Unterhaltungsschrifttums das auf weitere Sicht Sinnlose jedes Verbrechens und die lebensfördernde Wirkung echter, zeitloser Werte überzeugend darzustellen.

W.: K. Josef beim Heurigen (Lustspiel), 1912; G'schichten und Sachen, erst und zum Lachen (Mundartgedichte), 1920; Gesichter der Zeit. Gespräche auf einer Bank, 1924; Katastrophe 1940 (Zukunftsroman), 1930; Geluf-A. G. in Gefahr (Betriebsspionage), 1933; Die Männer mit den harten Herzen, 1934; Alexander Lermontow vernichtet die Welt, 1936; Spuk im Beau Rivage, 1936; Die Welt am laufenden Band, 1937; Im Seehotel zur blauen Forelle, 1938; Das Herz der Cliffords, 1939; Der Stoß in den Himmel, 1940; Die Spur ins Nichts, 1940; Pallas Athene, 1941; Prinz Eugen, 1942; Die drei Getreuen, 1949.

L.: *Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; H. Kindermann, Wegweiser durch die moderne Literatur in Österr., 1947; Kosch; Kürschner, Jgg. 1924–1949; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 2272. (Hanus)*

Kossak Leon, Offizier und Maler. * 20. 3. 1815; † Krakau, 18. 6. 1877. Bruder des Malers Juliusz F. K. (s.d.), Onkel des Folgenden; stud. an der Univ. Krakau und trat vor 1840 in die österr. Armee ein. 1848 nahm K. am ung. Aufstand teil, kämpfte im Rgt. der poln. Ulanen und nahm an der Schlacht bei Világos teil. Wo er sich dann aufhielt, ist nicht bekannt, in der Literatur wird irrtümlich angegeben, er sei nach Australien ausgewandert. 1863 nahm er am Januar-Aufstand teil (Hptm.), wurde von den Russen gefangen genommen, lebte 8 Jahre in Sibirien und ließ sich dann in Krakau nieder. K., Autodidakt, zeichnete und malte Aquarelle. Seine Bilder stellten meist Szenen aus dem Soldatenleben und Schlachten dar.

L.: *Thieme-Becker; J. Mycielski, Sto lat dziejów malarstwa w Polsce 1760–1860 (Hundert Jahre poln. Malerei 1760–1860), 1897; Zbiory Pawlikowskich Katalog (Pawlikowskis Smlg., Katalog), bearb. von M. Gronska und M. Ochońska, 1960; Boloz Jan*